

Irma Zinsli

Autor(en): **lz.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **26 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorsänger des Kirchenchors, als Gründer der Krankenpflegestation und anderes mehr. Jung verheiratet, ist ihm und seiner treuen Lebensgefährtin Onna Maria geb. Gamboni, eine blühende Schar von 9 Kindern beschieden. Die große Aufgabe der Erziehung und Schulung derselben gelang den nimmermüden Eltern vorzüglich. Beten und Arbeiten, Mut und Frohsinn waren überhaupt die Leitsterne unseres lieben Freundes Tumaisch. – Gerne wäre er bereit gewesen, noch länger zu wirken. Es war jedoch anders bestimmt. Mit Genugtuung und Befriedigung konnte alt Lehrer Tumaisch Venzin auf ein reicherfülltes Leben zurückschauen. Mit seinem Namenspatron, dem Kirchenlehrer Thomas, konnte auch er sagen: «Bonum certamen certavi – cursum consumavi – fidem servavi.» G. V.

Irma Zinsli

Als Tochter des Georg Zinsli wurde Irma im Jahre 1906 im Münstertal geboren. Dort verbrachte sie ihre ersten Lebensjahre. Vater Zinsli wurde dann als Lehrer nach St. Moritz gewählt. Dort besuchte Irma die Primar- und Sekundarschulen. Nach ihrer Schulentlassung zog sie vorerst in die Fremde, um sich die nötigen Kenntnisse im Haushalten anzueignen. Doch bald darauf entschloß sie sich, Lehrerin zu werden. Sie fühlte sich dazu berufen – vielleicht nicht zuletzt, weil sie einer ausgesprochenen Lehrerdynastie angehörte. Waren doch schon ihr Großvater, ihr Vater und zwei Onkel begnadete Schulmeister. Es konnte deshalb nicht fehlgehen, wenn auch Irma Lehrerin werden sollte. Das Rüstzeug dazu holte sie sich am Lehrerseminar in Chur. Nun galt es Schule zu halten! Anfänglich übernahm sie verschiedene Stellvertretungen und erteilte auch viele Privatstunden, vor allem Schülern, die in der Schule Mühe hatten.

Nach dem Tode des Vaters zügelte Frau Zinsli mit ihrer Tochter nach Thusis. Die Wahl als Lehrerin an die Unterschule Tartar kam der initiativen Irma wie gewünscht. Schöne Jahre seien es gewesen, dort am lieben Heinzenberg, sagte sie oft mit Stolz! Seit dem Herbst 1962 wirkte Irma mit viel Geschick an der Stadtschule Chur, wo sie zuerst als Stellvertreterin und dann als Stelleninhaberin mit besondern Vertragsbestimmungen ihre eigenen Klassen im Daleuschulhaus führte.

Irma Zinsli war eine begabte Lehrerin, gütig und doch gestrenge. Viel verlangte sie von ihren Schülern, viel aber auch von sich selbst. Mit großer Sorgfalt und mit viel Liebe widmete sie sich der Schule. Hervorragende Wandtafelzeichnungen und die sorgfältigen Beschriftungen derselben zeugten von großer Hingabe.

Bedrängt durch eine heimtückische Krankheit, mußte Irma letzten Herbst ihren Schuldienst aufgeben. Ihr starker Wille und ihr Wissen um zähes Walserholz, zu dem sie sich als gebürtige Safierin mit Stolz zählte, ließen sie jedoch nicht so leicht knicken. Sie hoffte immer wieder, in ihre geliebte Schulstube zurückkehren zu dürfen. Doch es sollte nicht sein. Am späten Weihnachtsabend des letzten Jahres starb sie im Spital Thusis.

Viele Schüler, Eltern und nicht zuletzt auch wir Kollegen wissen ihren Dienst an der Schule in großer Dankbarkeit zu schätzen.

Wieder einmal mehr wird uns bewußt, daß eine höhere Macht Ziel und Grenzen in unserm Leben steckt. Keiner weiß, wo der Grenzstein steht – und keiner weiß, wann seine letzte Stunde schlägt. Bei Irma Zinsli hat sie nach einem arbeitsreichen Leben nun geschlagen. Ihr Leben zeugte von aufrichtiger Liebe zu ihren Schülern und von großer Hingabe zu ihrem Beruf.

lz.